

Catos Ablehnung des Hellenismus – Eine Definition Roms ex negativo

Noreen Stühmer

Die immer weiter fortschreitende Erweiterung des römischen Herrschaftsbereichs im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. war ein zentraler Faktor für gesellschaftliche Transformationen dieser Zeit. Aufgrund der Erschließung neuer ethnischer und kultureller Räume und aus der Notwendigkeit heraus, den eigenen Herrschaftsanspruch im gesamten Reich zu legitimieren, entstand ein Diskurs zur römischen Identität, der in der althistorischen Forschung eine prominente Rolle einnimmt.¹ M. Porcius Cato der Ältere, der als sittenstrenger Staatsmann und Redner den Inbegriff altrömischer Tugenden verkörperte, trug nicht unwesentlich zu einem Entwurf römischer Identität bei. Im Zusammenhang mit der römischen Erinnerungskultur, betrieb er sich dabei auf den *mos maiorum*, das Vorbild der Ahnen.² Als kontrastierendes Negativbeispiel dagegen galten Zeitgenossen, die entweder den Anforderungen der Vorväter aufgrund eines Sittenverfalls nicht mehr entsprachen oder aber schädlichen, nicht-römischen Einflüssen von außen erlegen waren. Als Gefahr nahm Cato dabei vor allem die hellenistischen Einflüsse auf die römische Kultur wahr, als deren größter Gegner er sich inszenierte.³ Sein Kampf gegen die griechische Kultur in Rom steht repräsentativ für seinen Kampf gegen alles, was seinem Bild des traditionellen, althergebrachten Rom widersprach. In diesem Zusammenhang bezeichnete man ihn

¹ Erich S. Gruen hat eine Reihe einschlägiger Publikationen zu diesem Thema vorgelegt, s. Gruen, Erich S.: *Cultural Identity in the Ancient Mediterranean*, Los Angeles 2010, im Folgenden zitiert als Gruen: *Identity*; Gruen, Erich S.: *Culture and National Identity in Republican Rome*, Ithaca 1992, im Folgenden zitiert als Gruen: *Culture*; Gruen, Erich S.: *Romans and Others*, in: Rosenstein, Nathan; Morstein-Marx, Robert (Hgg.): *A Companion to the Roman Republic* (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006, S. 459-477; Gruen, Erich S.: *Studies in Greek Culture and Roman Policy* (Cincinnati Classical Studies: New Series, 7), Leiden 1990, im Folgenden zitiert als Gruen: *Studies*. S. a. Burton, Paul J. (Hg.): *Culture, Identity and Politics in the Ancient Mediterranean World: Papers from a Conference in Honour of Erich Gruen*, Melbourne 2013; Gavrielatos, Andreas (Hg.): *Self-Presentation and Identity in the Roman World*, Newcastle upon Tyne 2017.

² S. dazu: Linke, Bernhard; Stemmler, Michael (Hgg.): *Mos maiorum. Untersuchungen zu den Formen der Identitätsstiftung und Stabilisierung in der Römischen Republik* (Historia Einzelschriften 141), Stuttgart 2000; Pina Polo, Francisco: *Die nützliche Erinnerung: Geschichtsschreibung, mos maiorum und die römische Identität*, in: *Historia* 53/2 (2004), S. 147-172; Rech, Hans: *Mos maiorum: Wesen und Wirkung der Tradition in Rom*, Marburg 1936; Hölkeskamp, Karl-Joachim: *Exempla und mos maiorum. Überlegungen zum kollektiven Gedächtnis der Nobilität*, in: Gehrke, Hans-Joachim (Hg.): *Vergangenheit und Lebenswelt. Soziale Kommunikation, Traditionsbildung und historisches Bewußtsein* (Script-Oralia 90), Tübingen 1996, S. 301-338.

³ Gruen: *Culture*, S. 52-61.

unter anderem als „Gallionsfigur der griechischkritischen Strömung“,⁴ „arch-critic of Hellas and Hellenism“,⁵ oder „Opposition des römischen Mittelstandes gegen die neue hellenisch-kosmopolitische Nobilität“. ⁶ Dabei bezog sich Catos Ablehnung nicht direkt auf die Hellenen selbst, wie es unter dem Eindruck moderner Phänomene wie Nationalstaaten und Rassismuskursen erscheinen mag, sondern vielmehr auf den von ihm als invasiv empfundenen Hellenismus, der sich unter seinen römischen Mitbürgern ausbreitete. Horaz' *Vers Graecia capta forum victorem cepit et artes intulit agresti Latio* gehört zwar in einen gänzlich anderen Kontext, drückt aber einen Gedanken aus, der auch Cato vertraut gewesen sein könnte: die Furcht, dass das militärisch unterworfenen Griechenland Rom kulturell erobere.⁷ Insofern sah sich Cato, wie Erich Gruen es formuliert, in erster Linie in der Rolle des „advocate of Rome“. ⁸ Wie Cato Rom in Abgrenzung von der griechischen Kultur definierte und welche Maßnahmen er zur Verdrängung des Hellenismus ergriff, soll im Folgenden untersucht werden.⁹

Zunächst zeigt sich, dass vor Cato kein derart ostentatives Abgrenzungsbedürfnis zur griechischen Kultur bestand.¹⁰ Im Gegenteil, hellenistische Einflüsse machten sich in jedem Bereich der Gesellschaft und Kultur Roms bemerkbar. Die nach dem zweiten punischen Krieg einsetzende so genannte „Hellenizing wave“, die die wachsende römische Präsenz in Griechenland spiegelt, tangierte die römische Kunst, Literatur und Architektur, wie Altphilologen und Archäologen unschwer nachweisen

⁴ Jehne, Martin: Cato und die Bewahrung der traditionellen *res publica*. Zum Spannungsverhältnis zwischen *mos maiorum* und griechischer Kultur im zweiten Jahrhundert v. Chr., in: Vogt-Spira, Gregor; Rommel, Bettina (Hgg.): *Rezeption und Identität. Die kulturelle Auseinandersetzung Roms mit Griechenland als europäisches Paradigma*, Stuttgart 1999, S. 115-134, hier S. 118, im Folgenden zitiert als Jehne: Cato.

⁵ Gruen: *Culture*, S. 52.

⁶ Mommsen, Theodor: *Römische Geschichte*, Bd. 2, 9. Aufl., Darmstadt 1902, S. 342, vgl. auch Kienast, Dietmar: *Cato der Zensor. Seine Persönlichkeit und seine Zeit*, Heidelberg 1954, S. 7, im Folgenden zitiert als Kienast: Cato.

⁷ Quintus Flaccus Horatius: *Sermones et Epistulae. Die Satiren und Briefe des Horaz* (Sammlung Tusculum), übers. u. zus. mit Hans Färber bearb. v. Wilhelm Schöne, 2. Aufl., München 1954, 2, 1, 156; im Folgenden zitiert als Hor. Epist.

⁸ Gruen: *Culture*, S. 80.

⁹ Über das Verhältnis Roms zum Hellenismus ist in den vergangenen Jahren eingehend geforscht worden. S. etwa Allen, Joel: *The Roman Republic and the Hellenistic Mediterranean. From Alexander to Caesar*, Hoboken 2020; Chaniōtēs, Angelos: *Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus*, Darmstadt 2019; Cain, Hans-Ulrich: *Auf die Spitze getriebene Hellenisierung. Rom als erfolgreicher Erbe des Hellenismus*, in: ders. (Hg.): *Hellenismus. Eine Welt im Umbruch*, Darmstadt 2012, S. 97-114; Günther, Linda-Marie (Hg.): *Das imperiale Rom und der hellenistische Osten. Festschrift für Jürgen Deininger zum 75. Geburtstag*, Stuttgart 2012.

¹⁰ Jehne: Cato, S. 115-117; Gruen: *Culture*, S. 223-271.

können.¹¹ Gleichzeitig adaptierte man in Rom, Latium und großen Teilen der italienischen Halbinsel einen hellenischen Lebensstil, der insbesondere von der römischen Oberschicht aktiv befördert wurde.¹²

Alan Astin bezeichnet die Römer als „society lacking in grace and elegance“.¹³ Über die Griechen indes schreibt Manfred Fuhrmann, dass sie schon zur Zeit Alexanders in etwa dem Zivilisationsstandard des vorindustriellen Europas entsprachen.¹⁴ Diese Einschätzungen mögen auf den ersten Blick wie unwissenschaftliche Werturteile wirken, sie enthalten aber Erklärungszugänge für das Anpassungsbestreben der römischen Gesellschaft an die griechische Kultur. Denn die Vorstellung, dass die griechische Kultur der römischen überlegen sei, war in der römischen Oberschicht selbst weitverbreitet.¹⁵ Deutlich ist indes, dass das Verhältnis der Römer zur hellenistischen Kultur ambivalent war.¹⁶ Als Auslöser dafür, dass sich im 2. Jahrhundert v. Chr. eine größere Skepsis gegenüber den griechischen Einflüssen herausbildete, sieht Jehne die Kriege im östlichen Mittelmeerraum.¹⁷ Diese bewirkten einen Zuwachs an griechischen Migrant*innen in Rom, die ihre Philosophie, Literatur und Rhetorik in die Kreise der römischen Elite trugen. Der Geschichtsschreiber Polybios ist ein Beispiel für die Einflussmöglichkeiten, die selbst eine an Rom gestellte griechische Geisel in der römischen Oberschicht entfalten konnte.¹⁸ Plutarch führt in seiner

¹¹ Wallace-Hadrill, Andrew: *Rome's Cultural Revolution*, Cambridge 2008, S. 99.

¹² Scopacasa, Rafael: *An Allied View of Integration: Italian Elites and Consumption in the Second Century BC*, in: Roselaar, Saskia (Hg.): *Processes of Cultural Change and Integration in the Roman World* (Mnemosyne Supplements 382), Leiden u.a. 2015 S. 39-57, hier S. 42, im Folgenden zitiert als Scopacasa: *View*; s. a. Eckstein, Arthur: *Rome enters the Greek East. From Anarchy to Hierarchy in the Eastern Mediterranean*, Oxford 2012, bes. Kapitel 3.

¹³ Astin, Alan: *Cato the Censor*, Oxford 1978, S. 4, im Folgenden zitiert als Astin: *Cato*.

¹⁴ Fuhrmann, Manfred: *Cato. Die altrömische Tradition im Kampf mit der griechischen Aufklärung*, in: Schmidt, Jochen (Hg.): *Aufklärung und Gegenklärung in der europäischen Literatur, Philosophie und Politik von der Antike bis zur Gegenwart*, Darmstadt 1989, S. 72-92, hier S. 76.

¹⁵ Scopacasa: *View*, S. 42. Die Idee basiert auf Denchs „philhellenic credentials“, s. dazu Dench, Emma: *From Barbarians to New Men: Greek, Roman, and Modern Perceptions of the Central Apennines*, Oxford 1995.

¹⁶ Earl, Donald C.: *The Moral and Political Tradition of Rome (Aspects of Greek and Roman Life)*, London 1967, S. 42, im Folgenden zitiert als Earl: *Tradition*; Gehrke, Hans-Joachim: *Römischer mos und griechische Ethik. Überlegungen zum Zusammenhang von Akkulturation und politischer Ordnung im Hellenismus*, in: *Historische Zeitschrift* 258,3 (1994), S. 593-622, hier S. 599, 606, im Folgenden zitiert als Gehrke: *Mos*.

¹⁷ Jehne: *Cato*, S. 117.

¹⁸ Polybios, ein führender Staatsmann des Achaïischen Bunds, wurde 167 v. Chr. nach dem 3. Makedonischen Krieg als Geisel nach Italien deportiert. In Rom entwickelte er ein enges Verhältnis zu L. Aemilius Paullus Macedonicus und übernahm die Erziehung der Söhne des Aemilius; s. Dreyer, Boris: *Art. „Polybios [2]“*, in: *Der neue Pauly*, online seit 2006, http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e1000940, (17.09.2021).

Cato-Biographie den von Cato beobachteten Sittenverfall ebenfalls auf die Expansion zurück, wie das folgende Zitat beweist: „[...] ein Mann aber, der nach der Väterweise mit eigener Hand arbeitete, mit einer einfachen Mahlzeit, einem kalten Morgenimbiß, mit schlichter Kleidung und einer schmucklosen Wohnung zufrieden war und mehr davon hielt, das Überflüssige nicht zu bedürfen als es zu besitzen, war eine Seltenheit, da der Staat damals wegen seiner Größe seine Reinheit nicht mehr wahrte, sondern mit der Herrschaft über viele Länder und Menschen mit vielerlei Sitten in Berührung kam und Einflüsse von mancherlei Lebensformen in sich aufnahm.“¹⁹ Mehr noch klingt aber aus diesem Zitat die Aversion gegen Luxus und Dekadenz, auf die sich die Ablehnung des Hellenismus weitestgehend bezog. Denn die Griechenlandkriege sorgten in den ersten 30 Jahren des 2. Jh. v. Chr. für einen Aufschwung der Wirtschaft in Rom.²⁰ Dieser Aufschwung schuf ein erhebliches Ungleichgewicht innerhalb der Nobilität und erhöhte für die nicht an griechischer Beute Beteiligten den Druck, innerhalb des teureren Konkurrenzkampfes durch Vermögensmehrung mithalten zu können.

Dass Reichtum mit dem aristokratischen Ethos durchaus vereinbar war, beweist Catos eigenes Vermögen, das er im Verlauf seines Lebens auf verschiedenen Wegen zu steigern wusste. Jedoch sahen Cato und einige seiner Zeitgenossen in der als ausländisch empfundenen Verschwendungssucht eine Gefahr.²¹ Cato selbst setzte sich nicht nur literarisch, sondern auch juristisch gegen die Ausbreitung des Luxus ein. Ein Beispiel hierfür ist sein vehementer Einsatz gegen die ‚*lex Valeria Fundania de lege Oppia abroganda*‘ im Jahr 195 v. Chr.²² Dieses Gesetz sollte das seit 20 Jahren wirksame Gesetz, das es Frauen verbot, ihren Wohlstand durch das Tragen teurer Gewänder oder Schmuckstücke öffentlich zur Schau zu stellen, wieder außer Kraft setzen.²³ Die antiken Quellen, die sich mit dem Gesetzesantrag befassen, stellen alle Catos Engagement für die Beibehaltung der ‚*lex Oppia*‘ in den Fokus ihrer

¹⁹ Plutarch: Fünf Doppelbiographien. 1. Teil: Alexandros und Caesar, Aristeides und Marcus Cato, Perikles und Fabius Maximus (Sammlung Tusculum), übers. v. Konrat Ziegler u. Walter Wuhrmann, ausgew. v. Manfred Fuhrmann, mit einer Einf. u. Erläut. v. Konrat Ziegler, 2. Aufl., Düsseldorf u.a. 2001, 4, 2-3; im Folgenden zitiert als Plut. Cat. Mai.

²⁰ Roselaar, Saskia: Public Land in the Roman Republic. A Social and Economic History of Ager Publicus in Italy, 396-389 BC, Oxford 2010, S. 180-191.

²¹ Rosenstein, Nathan: Aristocratic Values, in: ders.; Morstein-Marx, Robert (Hgg.): A Companion to the Roman Republic (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006, S. 365-382, hier S. 374, im Folgenden zitiert als Rosenstein: Values.

²² Elster, Marianne: Die Gesetze der mittleren römischen Republik. Text und Kommentar, Darmstadt 2003, S. 294-296; Astin: Cato, S. 25-27, 92f.; 173f.

²³ Titus Livius: Römische Geschichte, Buch 31-34 (Sammlung Tusculum), hg. v. Hans Jürgen Hillen, 4. Aufl., München u.a. 2007, 34, 1, 1-3; 34, 1, 2-4; im Folgenden zitiert als Liv.

Betrachtung.²⁴ In der Tat muss hervorgehoben werden, dass der Kampf gegen den Luxus Cato wichtig genug war, um im Jahr 195 v. Chr. seine konsularische Autorität für die Interzession der ‚*lex Valeria Fundania*‘ einzusetzen.²⁵

Ein wichtiger Aufsatz zur Thematik dieses Artikels stammt von Martin Jehne, der sich mit der griechischen Rhetorik als Gefahr für die römische Identität und Lebensführung befasst.²⁶ Als Schlüsselszene für Catos Verhältnis zur griechischen Kultur versteht er die griechische Philosophengesandtschaft des Jahres 155 v. Chr.²⁷ Die Gesandtschaft, bestehend aus den Philosophen Kerneades, Diogenes und Kritolaos, kam nach Rom, um den Erlass einer Geldstrafe für einen Angriff der Athener auf Oropos zu erwirken.²⁸ In Rom angekommen, lieferten die Athener täglich Demonstrationen ihrer Redekunst, die unter der römischen Bevölkerung große Anerkennung hervorrief.²⁹ Plutarch zufolge sah Cato die Bedrohung darin, dass eine Zukunft als Redner für die römische Jugend attraktiver werden könnte als eine, in der man sich durch Taten einen Namen macht.³⁰ Nach der rhetorischen Darbietung des Kerneades, der an zwei aufeinander folgenden Tagen erst überzeugend für, dann gegen Gerechtigkeit argumentierte, soll Cato zudem befürchtet haben, die Jugend könne die Fähigkeit verlieren, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden.³¹ Seine Ablehnung der griechischen Rhetorik spiegelt sich auch in der ihm zugeschriebenen Aussage: „Griechen sprechen mit der Zunge, Römer mit dem Herzen“.³² Dass Cato

²⁴ Liv. 34,5-7; Valerius Maximus: *Facta et Dicta Memorabilia*, Bd. 1, Buch 1-6 (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), hg. v. John Briscoe, Stuttgart u.a. 1998, 9, 1-3; im Folgenden zitiert als Val. Max.; Cassius Dio: *Römische Geschichte*, Bd. 5. *Epitome der Bücher 61-80*, übers. v. Otto Veh, Düsseldorf 2007, 9, 17, 1; im Folgenden zitiert als Zon.; Ps. Aurelius Victor: *De viris illustribus Urbis Romae. Die berühmten Männer der Stadt Rom* (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), übers. u. komm. v. Joachim Fugmann, Darmstadt 2016, 47, 6; im Folgenden zitiert als Vir. ill.

²⁵ Astin: Cato, S. 26.

²⁶ Jehne: Cato, S. 115-134.

²⁷ Jehne: Cato, S. 119; Pausanias: *Beschreibung von Griechenland*. Bd. 2, Buch 5-10 (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), übers. v. Maria Helena da Rocha-Pereira, Leipzig 1981, 7, 11, 4f.; Plut. Cat. Mai. 22, 1; Aulus Gellius: *Noctes Atticae. Libri I-X*, hg. v. P. K. Marshall (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis), Oxford 1968, 6, 14, 8; im Folgenden zitiert als Gell.; Macrobius Ambrosius Theodosius: *Saturnalia* (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana), hg. v. James Willis, Stuttgart u.a. 1994, 1, 5, 14f.; im Folgenden zitiert als Macr. Sat.

²⁸ Aulus Gellius: *Noctes Atticae. Libri XI-XX*, hg. v. P. K. Marshall (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis), Oxford 1968, 17, 21, 48; im Folgenden zitiert als Gell.; Macr. Sat. 1, 5; s. a. Gruen: *Studies*, S. 174-176.

²⁹ Plut. Cat. Mai. 22, 4.

³⁰ Plut. Cat. Mai. 22, 5.

³¹ C. Plinius Secundus d. Ä.: *Naturalis historiae. Naturkunde*, Buch VII (Sammlung Tusculum), hg. u. übers. v. Roderich König in Zus.arb. m. Gerhard Winkler, Zürich u.a. 1996, 1, 112f.; im Folgenden zitiert als Plin. nat.

³² Plut. Cat. Mai. 12, 7.

bei einem Aufenthalt in Athen eine Rede in griechischer Sprache hielt, bezweifelte schon Plutarch und berichtete entschieden, Cato hätte einen Dolmetscher dabei gehabt, „weil er zwar wohl imstande gewesen wäre, selbst zu sprechen, aber bei den väterlichen Sitten bleiben wollte und die Bewunderer griechischen Wesens zu ver-lachen pflegte.“³³

Cato setzte sich also für eine möglichst frühzeitige Abreise der Gesandten ein, damit die Philosophen nicht weitere Anerkennung sammeln konnten und die römische Jugend wie zuvor auf die Gesetze und Magistrate hören würden.³⁴ Seine Vorstellung von Catos Gedankenwelt fasst Jehne wie folgt zusammen: „Die Griechen besitzen rhetorische Geschicklichkeit, die aber mangels Anbindung an tiefere Schichten der Persönlichkeit beliebig instrumentalisierbar ist, die Römer dagegen haben zunächst einmal feste Überzeugungen, in deren Dienst die Rhetorik gestellt ist.“³⁵ Im hinterfragenden, antithetischen Debattierstil der philosophischen Schule der Akademie sah Cato wohl eine besondere Gefahr für die künftige Autoritätshörigkeit.

Catos Werk ‚*Praecepta ad filium*‘, eine pädagogische Schrift, deren Inhalte sich aufgrund der enorm dürftigen Überlieferung nicht rekonstruieren lassen, ist zumindest ein weiterer Beleg für Catos Interesse an einer adäquaten Erziehung junger Römer, da sich die Schrift vermutlich über seinen Sohn Marcus hinaus an ein größeres Publikum richtete. Ein aufschlussreiches Fragment zu Catos Haltung gegenüber den hellenistischen Einflüssen ist eine Passage über die griechische Medizin, die über Plinius den Älteren überliefert ist: „Ich werde über dieses Griechenvolk noch am richtigen Ort sprechen, mein Sohn Marcus, was ich in Athen herausgebracht habe, und daß es gut ist, in ihre Bücher hineinzusehen, nicht aber sie genau zu studieren. Ich werde beweisen, daß ihre Art grundverdorben und unbelehrbar ist. Und das glaube, daß ein Seher gesagt hat: Wenn dieses Volk uns seine Wissenschaft herbringt, dann wird es alles verderben, und dann noch mehr, wenn es seine Ärzte hierher schickt. [...]“³⁶ Das Fragment belegt, dass Catos Misstrauen dem Hellenismus gegenüber sich nicht nur auf die Rhetorik bezog, sondern ebenso auf andere Künste und Lehren dieses Kulturkreises.

³³ Plut. Cat, Mai. 12, 5-7.

³⁴ Plut. Cat. Mai. 22, 6; Plin. nat. 7, 112.

³⁵ Jehne: Cato, S. 123.

³⁶ C. Plinius Secundus d. Ä.: *Naturalis historiae*. Naturkunde, Bücher XXIX/XXX (Sammlung Tusculum), hg. u. übers. v. Roderich König in Zus.arb. m. Joachim Hopp und Wolfgang Glöckner, München u.a. 1991, 29, 7, 14f; im Folgenden zitiert als Plin. nat.

So war vornehmlich die griechische Sprache der Dreh- und Angelpunkt der römischen Beschäftigung mit dem Hellenismus.³⁷ Es handelte sich dabei nicht nur um die Bildungssprache, sondern allgemein um die Lingua franca des Mittelmeerraums. Noch Cicero bedauerte, wie klein der Verbreitungsraum der lateinischen Sprache im Vergleich mit dem der griechischen sei.³⁸ Dass Cato selbst der griechischen Sprache mächtig war, steht außer Frage.³⁹ Seine Vertrautheit mit griechischen Autoren spiegelt sich in seinen eigenen Werken, wie schon Plutarch bemerkte: „Seine Schriften indes sind reichlich mit griechischen Gedanken und Geschichten ausgeschmückt, und viel wörtlich Übersetztes ist in seine Denksprüche und Sentenzensammlungen eingefügt.“⁴⁰ Ein Beispiel dafür ist sein Geschichtswerk mit dem Titel ‚*Origines*‘, welches die lateinische Entsprechung des griechischen Hauptwerks ‚*Ἀῖτια*‘ des Dichters Kallimachos ist. Dabei verfolgen Catos Werk und das seines Zeitgenossen Q. Ennius gegensätzliche Konzepte, denn während Cato eine radikal konservative, moralisierende Geschichte mit einem neo-kallimachischen Titel verfasste, schieb Ennius ein neo-kallimachisches Epos mit dem konservativ römischen Titel ‚*Annales*‘.⁴¹ Keines der Werke löste sich also völlig von den griechischen Vorbildern. Cato ging jedoch einen entscheidenden Schritt, um sich von der griechischen Geschichtsschreibung zu distanzieren, indem er die erste Prosaschrift in lateinischer Sprache verfasste.⁴² Darüber hinaus verspottete er Postumius Albinus, der sich im Proömium seines griechischsprachigen Werks vorbeugend für Sprachfehler entschuldigte.⁴³ Cato

³⁷ Wallace-Hadrill schlug vor, anstatt von einer Hellenisierung oder Romanisierung zu sprechen, den mediterranen Raum anhand des Modells der Bilingualität zu betrachten. Beide Sprachen seien zentral für das Verständnis der italischen und griechischen Kultur. S. dazu Wallace-Hadrill, Andrew: *Rome's Cultural Revolution*, Cambridge 2008, S. 17-28; Adam, James N.: *Bilingualism and the Latin Language*, Cambridge 2004, S. 15-18.

³⁸ Marcus Tullius Cicero: Rede für den Dichter A. Licinius Archias, in: Marcus Tullius Cicero: *Die politischen Reden*, Bd. 2 (Sammlung Tusculum), hg., übers. u. erläutert. v. Manfred Fuhrmann, München 1993, 23.

³⁹ Astin: *Cato*, S. 159f.

⁴⁰ Plut. *Cat. Mai.* 2, 3-6.

⁴¹ Batstone: *Literature*, in: Rosenstein, Nathan/Morstein-Marx, Robert (Hgg.): *A Companion to the Roman Republic* (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006, S. 543-563, hier S. 546f.; s. a. Vidal, José Luis: *Catón y Ennio: notas sobre el conflicto entre helenismo y tradición romana*, in: Cascón Dorado, Antonio (Hg.): *“Donum amicitiae.” Estudios en homenaje al profesor Vicente Picón García*, Madrid 2008. S. 519-528.

⁴² Fabius Pictor und seine unmittelbaren Nachfolger schrieben auf Griechisch. Diese Entscheidung lässt sich zum Teil auf die Normen der Gattung zurückführen, in der sie arbeiteten. S.a. Dillery, John: *Roman Historians and the Greeks: Audiences and Models*, in: Feldherr, Andrew (Hg.): *The Cambridge Companion to Roman Historians*, Cambridge 2009, S. 77-107, hier S. 90-95.

⁴³ Plut. *Cat. Mai.* 12, 6-7; Gell. 2, 8, 4; Polybios: *Geschichte*. Gesamtausgabe in zwei Bänden, Bd. 2 (Die Bibliothek der Alten Welt, Griechische Reihe), eingel. u. übertr. v. Hans Drexler, Zürich u.a. 1963, 39, 1, 4; im Folgenden zitiert als Polyb.; Aulus Gellius: *Noctes Atticae. Libri XI-XX*, hg. v. P. K. Marshall (*Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis*), Oxford 1968, 11, 8, 2-3; im Folgenden zitiert als

indes gab sich dahingehend keine Blöße und verfasste eine römische Geschichte in seiner Muttersprache.

Eleanor Jefferson warnt davor die Wahl der lateinischen Sprache als Teil einer ausgeprägt anti-hellenistischen Agenda Catos zu betrachten. Die zuvor geschilderten Anekdoten und despektierlichen Aussagen über römische Philhellenen bestärken letztere Interpretation. Jefferson zufolge jedoch soll Catos Haltung gegenüber der griechischen Welt oft zu einfach und als eine Art Selbstzweck interpretiert worden sein. Cato sei jedoch nicht in erster Linie gegen die Griechen, sondern für die Römer gewesen.⁴⁴ In diese Argumentation passt auch der Umstand, dass Cato in hohem Maße griechische Ursprungsmythen in seine ‚*Origines*‘ einflocht. So schrieb er unter anderem, dass die Römer von den Griechen abstammten, die einst in Achaia lebten und viele Generationen vor dem trojanischen Krieg ihren Wohnsitz wechselten.⁴⁵ Diese im Anbetracht von Catos anti-hellenistischer Einstellung etwas verwunderliche Darstellung erschließt sich zum einen daraus, dass die griechische Ursprungsgeschichte im römischen Bewusstsein bereits so verwurzelt war, dass Cato dieses Selbstverständnis nicht mehr revidieren konnte.⁴⁶ Zum anderen geht Ulrich Gotter noch einen Schritt weiter und vermutet, Cato habe anderen Ethnien durch seine Geschichtsschreibung einen Platz im Rahmen der römischen Historie zuweisen wollen und das bis zum 2. Jahrhundert erinnerungstechnisch rückständige Rom als „Champion der Ethnogenese“ etablieren wollen.⁴⁷ Diese Argumentation wendet Gotter zwar vor allem auf die italischen Völker wie Bruttier und Lucaner an, sie lässt sich aber ebenso auf die Griechen beziehen.

Abschließend muss festgehalten werden, dass Catos Kampf gegen die Ausbreitung des Hellenismus in Rom keinesfalls als Ausdruck echter Angst vor der Korruption römischer Werte interpretiert werden muss. Die Stereotypisierung der beiden Kulturen als gegenteilig kann ebenso als politisches Instrument beurteilt werden. Catos

Gell. Das negative Urteil Catos sowie die persönliche Feindschaft Polybios', der Postumius die Schuld für die Verlängerung seines römischen Exils gab, sind Gründe für die zurückhaltende Rezeption des Werks von Postumius Albinus, s. Die Frühen Römischen Historiker, Bd. 1, hg., übers. u. komment. v. Hans Beck u. Uwe Walter, 2. Aufl., Stuttgart 2005, S. 227; im Folgenden zitiert als FRH.

⁴⁴ Jefferson, Eleanor: Problems and Audience in Cato's *Origines*, in Roselaar, Saskia: Processes of Integration and Identity Formation in the Roman Republic (Mnemosyne Supplements 342), Leiden u.a. 2012, S. 311-326 hier S. 320; Gruen: Culture.

⁴⁵ Dionysios von Halikarnassos: Römische Frühgeschichte 1-4 (Edition Antike), hg. u. übers. v. Alfons Städele, Darmstadt 2020, 1, 11, 1; im Folgenden zitiert als Dion.Hal.

⁴⁶ Dion.Hal. 1, 11, 1; s. Kommentar zu Dion.Hal. 1, 11, 1, in: FRH, S. 158.

⁴⁷ Gotter, Ulrich: Die Vergangenheit als Kampfplatz der Gegenwart. Catos (konter)revolutionäre Konstruktion des republikanischen Erinnerungsraums, in: Eigler, Ulrich u.a. (Hgg.): Formen römischer Geschichtsschreibung von den Anfängen bis Livius. Gattungen – Autoren – Kontexte, Darmstadt 2003, S. 115-134, hier S. 132.

Einfluss auf die Gesellschaft durch die Verbreitung dieses Stereotyps darf jedoch nicht unterschätzt werden.⁴⁸ Inwiefern Cato Rom in seiner Ablehnung des Hellenismus repräsentierte, bleibt zu klären. Gerade in Anbetracht der harschen Kritik, die im zuvor zitierten ‚*ad filium*‘-Fragment zu Tage getreten ist, ist es bemerkenswert, dass Cato mehr als nur einmal die römische Republik diplomatisch vertrat. Ein Beispiel dafür ist seine Tätigkeit 191 v. Chr. als Legat unter M'. Acilius Glabrio, der ihn nach Achaia, Patrai, Aigion, Korinth und schließlich Athen entsendete, um der Propaganda des Antiochos entgegenzuwirken und die römische Sache zu vertreten.⁴⁹ Zwar hat Cato nicht, wie Plutarch berichtet, die griechischen Poleis erst auf die römische Seite gezogen, sondern lediglich das Aufkommen Antiochos-freundlicher Stimmen unterdrückt, dennoch ist es bemerkenswert, dass Cato für diplomatische Missionen im griechischen Raum eingesetzt wurde.⁵⁰ Diese Tätigkeit ist jedoch für die These, dass Catos anti-hellenistische Einstellung die des Großteils der römischen Bevölkerung spiegelte, ebenso unzureichend wie sein Erreichen der höchsten Magistraturen. Die Wahlerfolge mögen ein Beleg für eine breite Unterstützung unter seinen Zeitgenossen sein, die Ambivalenz des römischen Verhältnisses zur hellenistischen Kultur, die sich auch im politischen Spektrum widerspiegelte, lässt hier aber keine eindeutigen Rückschlüsse zu.⁵¹ Auch Astin hebt hervor, dass Catos Ablehnung des Hellenismus keinen signifikanten Effekt auf sein gesellschaftliches Umfeld hatte. Griechische Philosophie, Literatur, Rhetorik und die hellenistische Kultur im Allgemeinen wurden weiterhin rezipiert und gewannen zunehmend an Beliebtheit.⁵² Welchen Einfluss jedoch Catos Vorwürfe der Degenation und Korruption durch den Hellenismus auf die Entstehung sozialer Normen nahm, zeigt die intensive Rezeption und Bezugnahme auf Cato in der späteren Republik und Kaiserzeit, die sich zum Beispiel in diesem abschließend zitierten Epigramm spiegelt:⁵³

„Nichts ist an der fremden Sitt' als tausendfache Schwindelei;
Besser als der römische Bürger führt sich keiner auf der Welt;
Mehr als hundert Sokratesse gilt der eine Cato mir.“⁵⁴

⁴⁸ Gruen: *Culture*, S. 65f.

⁴⁹ Broughton, Thomas Robert S.: *The Magistrates of the Roman Republic I (509 B:C – 100 B.C.)*, New York 1951, S. 354.

⁵⁰ Plut. *Cat. Mai.* 12, 5; Liv. 36, 5, 1-3; 31, 3; Kienast: *Cato*, S. 49.; Gelzer, Matthias: Art. „Porcius 9“, in: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 22,2 (1953), Sp. 108-145, hier 117.

⁵¹ Earl: *Tradition*, S. 42; Gehrke: *Mos*, S. 599, 606.

⁵² Astin: *Cato*, S. 292.

⁵³ Rosenstein: *Values*, S. 374.

⁵⁴ Epigramm unbekanntes Autors, zitiert nach: Mommsen, Theodor: *Römische Geschichte*, Bd. 2, 9. Aufl., Darmstadt 1902, S. 399.

Der Nachwelt erscheint Cato insofern als Exponent einer römischen Leitkultur *avant la lettre*. Letztlich repräsentierte er jedoch nur eine Seite des komplexen und mehrdeutigen Verhältnisses zwischen der römischen und der griechischen Kultur.

Quellen

Marcus Porcius Cato: *Origines*, in: *Die Frühen Römischen Historiker*, Bd. 1, hg., übers. u. komment. v. Hans Beck u. Uwe Walter, 2. Aufl., Stuttgart 2005, S. 148-224.

Marcus Tullius Cicero: *Die politischen Reden*, Bd. 2 (Sammlung Tusculum), hg., übers. u. erläut. v. Manfred Fuhrmann, München 1993.

Cassius Dio: *Römische Geschichte*, Bd. 5. *Epitome der Bücher 61-80*, übers. v. Otto Veh, Düsseldorf 2007.

Dionysios von Halikarnassos: *Römische Frühgeschichte 1-4 (Edition Antike)*, hg. u. übers. v. Alfons Städele, Darmstadt 2020.

Aulus Gellius: *Noctes Atticae. Libri I-X*, hg. v. P. K. Marshall (*Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis*), Oxford 1968.

Aulus Gellius: *Noctes Atticae. Libri XI-XX*, hg. v. P. K. Marshall (*Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis*), Oxford 1968.

Quintus Flaccus Horatius: *Sermones et Epistulae. Die Satiren und Briefe des Horaz (Sammlung Tusculum)*, übers. u. zus. m. Hans Färber bearb. v. Wilhelm Schöne, 2. Aufl., München 1954.

Titus Livius: *Römische Geschichte*, Buch 31-34 (Sammlung Tusculum), hg. v. Hans Jürgen Hillen, 4. Aufl., München u.a. 2007.

Titus Livius: *Römische Geschichte*, Buch 35-38 (Sammlung Tusculum), hg. v. Hans Jürgen Hillen, 3. Aufl., Düsseldorf u.a. 1998.

Macrobius Ambrosius Theodosius: *Saturnalia (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana)*, hg. v. James Willis, Stuttgart u.a. 1994.

Pausanias: *Beschreibung von Griechenland. Bd. 2, Buch 5-10 (Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana)*, übers. v. Maria Helena da Rocha-Pereira, Leipzig 1981.

C. Plinius Secundus d. Ä.: *Naturalis historiae. Naturkunde, Buch VII (Sammlung Tusculum)*, hg. u. übers. v. Roderich König in Zus.arb. m. Gerhard Winkler, Zürich u.a. 1996.

C. Plinius Secundus d. Ä.: *Naturalis historiae. Naturkunde, Bücher XXIX/XXX (Sammlung Tusculum)*, hg. u. übers. v. Roderich König in Zus.arb. m. Joachim Hopp und Wolfgang Glöckner, München u.a. 1991.

Plutarch: *Fünf Doppelbiographien. 1. Teil: Alexandros und Caesar, Aristeides und Marcus Cato, Perikles und Fabius Maximus (Sammlung Tusculum)*, übers. v. Konrat Ziegler u. Walter Wuhrmann, ausgew. v. Manfred Fuhrmann, mit einer Einf. u. Erläut. v. Konrat Ziegler, 2. Aufl., Düsseldorf u.a. 2001.

Polybios: *Geschichte. Gesamtausgabe in zwei Bänden, Bd. 2 (Die Bibliothek der Alten Welt, Griechische Reihe)*, eingel. u. übertr. v. Hans Drexler, Zürich u.a. 1963.

Ps. Aurelius Victor: *De viris illustribus Urbis Romae. Die berühmten Männer der Stadt Rom (Wissenschaftliche Buchgesellschaft)*, übers. u. komm. v. Joachim Fugmann, Darmstadt 2016.

Valerius Maximus: *Facta et Dicta Memorabilia*, Bd. 1, Buch 1-6 (*Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*), hg. v. John Briscoe, Stuttgart u.a. 1998.

Literatur

Adam, James N.: *Bilingualism and the Latin Language*, Cambridge 2004.

- Allen, Joel: *The Roman Republic and the Hellenistic Mediterranean. From Alexander to Caesar*, Hoboken 2020.
- Astin, Alan: *Cato the Censor*, Oxford 1978.
- Batstone, William W.: *Literature*, in: Rosenstein, Nathan; Morstein-Marx, Robert (Hgg.): *A Companion to the Roman Republic* (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006, S. 543-563.
- Beck, Hans: *The Early Roman Tradition*, in: Marincola, John (Hg.): *A Companion to Greek and Roman Historiography*, Bd. 1 (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2007, S. 259-265.
- Broughton, Thomas Robert S.: *The Magistrates of the Roman Republic I (509 B:C – 100 B.C.)*, New York 1951.
- Burton, Paul J. (Hg.): *Culture, Identity and Politics in the Ancient Mediterranean World: Papers from a Conference in Honour of Erich Gruen*, Melbourne 2013.
- Cain, Hans-Ulrich: *Auf die Spitze getriebene Hellenisierung. Rom als erfolgreicher Erbe des Hellenismus*, in: ders. (Hg.): *Hellenismus. Eine Welt im Umbruch*, Darmstadt 2012, S. 97-114.
- Chaniōtēs, Angelos: *Die Öffnung der Welt. Eine Globalgeschichte des Hellenismus*, Darmstadt 2019.
- Dreyer, Boris: Art. „Polybios [2]“, in: *Der neue Pauly*, online seit 2006, http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e1000940, (17.09.2021).
- Earl, Donald C.: *The Moral and Political Tradition of Rome (Aspects of Greek and Roman Life)*, London 1967.
- Eckstein, Arthur: *Rome enters the Greek East. From Anarchy to Hierarchy in the Eastern Mediterranean*, Oxford 2012.
- Elster, Marianne: *Die Gesetze der mittleren römischen Republik. Text und Kommentar*, Darmstadt 2003.
- Fuhrmann, Manfred: *Cato. Die altrömische Tradition im Kampf mit der griechischen Aufklärung*, in: Schmidt, Jochen (Hg.): *Aufklärung und Gegenklärung in der europäischen Literatur, Philosophie und Politik von der Antike bis zur Gegenwart*, Darmstadt 1989, S. 72-92.
- Gavrielatos, Andreas (Hg.): *Self-Presentation and Identity in the Roman World*, Newcastle upon Tyne 2017.
- Gelzer, Matthias: Art. „Porcius 9“, in: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 22,2 (1953), Sp. 108-145.
- Gotter, Ulrich: *Cato's Origins. The Historian and his Enemies*, in: Feldherr, Andrew (Hg.): *The Cambridge Companion to the Roman Historians*, Cambridge 2009, S. 108-122.
- Gotter, Ulrich: *Die Vergangenheit als Kampfplatz der Gegenwart. Catos (konter)revolutionäre Konstruktion des republikanischen Erinnerungsraums*, in: Eigler, Ulrich u.a. (Hgg.): *Formen römischer Geschichtsschreibung von den Anfängen bis Livius. Gattungen – Autoren – Kontexte*, Darmstadt 2003, S. 115-134.
- Gruen, Erich S.: *Cultural Identity in the Ancient Mediterranean*, Los Angeles 2010.
- Gruen, Erich S.: *Culture and National Identity in Republican Rome*, Ithaca 1992.
- Gruen, Erich S.: *Romans and Others*, in: Rosenstein, Nathan; Morstein-Marx, Robert (Hgg.): *A Companion to the Roman Republic* (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006, S. 459-477.
- Gruen, Erich S.: *Studies in Greek Culture and Roman Policy* (Cincinnati Classical Studies: New Series, 7), Leiden 1990.
- Günther, Linda-Marie (Hg.): *Das imperiale Rom und der hellenistische Osten. Festschrift für Jürgen Deininger zum 75. Geburtstag*, Stuttgart 2012.
- Hölkeskamp, Karl-Joachim: *Exempla und mos maiorum. Überlegungen zum kollektiven Gedächtnis der Nobilität*, in: Gehrke, Hans-Joachim (Hg.): *Vergangenheit und Lebenswelt. Soziale Kommunikation, Traditionsbildung und historisches Bewußtsein* (Script-Oralia 90), Tübingen 1996, S. 301-338.

- Jefferson, Eleanor: Problems and Audience in Cato's *Origines*, in: Roselaar, Saskia (Hg.): *Processes of Integration and Identity Formation in the Roman Republic* (Mnemosyne Supplements 342), Leiden u.a. 2012, S. 311-326.
- Jehne, Martin: Cato und die Bewahrung der traditionellen *res publica*. Zum Spannungsverhältnis zwischen *mos maiorum* und griechischer Kultur im zweiten Jahrhundert v. Chr., in: Vogt-Spira, Gregor; Rommel, Bettina (Hgg.): *Rezeption und Identität. Die kulturelle Auseinandersetzung Roms mit Griechenland als europäisches Paradigma*, Stuttgart 1999, S. 115-134.
- Kienast, Dietmar: *Cato der Zensor. Seine Persönlichkeit und seine Zeit*, Heidelberg 1954.
- Linke, Bernhard; Stemmler, Michael (Hgg.): *Mos maiorum. Untersuchungen zu den Formen der Identitätsstiftung und Stabilisierung in der Römischen Republik* (Historia Einzelschriften 141), Stuttgart 2000.
- Mommsen, Theodor: *Römische Geschichte*, Bd. 2, 9. Aufl., Darmstadt 1902.
- Pina Polo, Francisco: Die nützliche Erinnerung: Geschichtsschreibung, *mos maiorum* und die römische Identität, in: *Historia* 53,2 (2004), S. 147-172.
- Rech, Hans: *Mos maiorum: Wesen und Wirkung der Tradition in Rom*, Marburg 1936.
- Roselaar, Saskia: *Public Land in the Roman Republic. A Social and Economic History of Ager Publicus in Italy, 396-389 BC*, Oxford 2010.
- Rosenstein, Nathan: Aristocratic Values, in: ders.; Morstein-Marx, Robert (Hgg.): *A Companion to the Roman Republic* (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006, S. 365-382.
- Rosenstein, Nathan, Morstein-Marx, Robert (Hgg.): *A Companion to the Roman Republic* (Blackwell Companions to the Ancient World), Oxford 2006.
- Scopacasa, Rafael: An Allied View of Integration: Italian Elites and Consumption in the Second Century BC, in: Roselaar, Saskia (Hg.): *Processes of Cultural Change and Integration in the Roman World*, Leiden u.a. 2015 (Mnemosyne Supplements 382) S. 39-57.
- Vidal, José Luis: *Catón y Ennio: notas sobre el conflicto entre helenismo y tradición romana.*, in: Cascón Dorado, Antonio (Hg.): *Donum amicitiae. Estudios en homenaje al profesor Vicente Picón García*, Madrid 2008, S. 519-528.